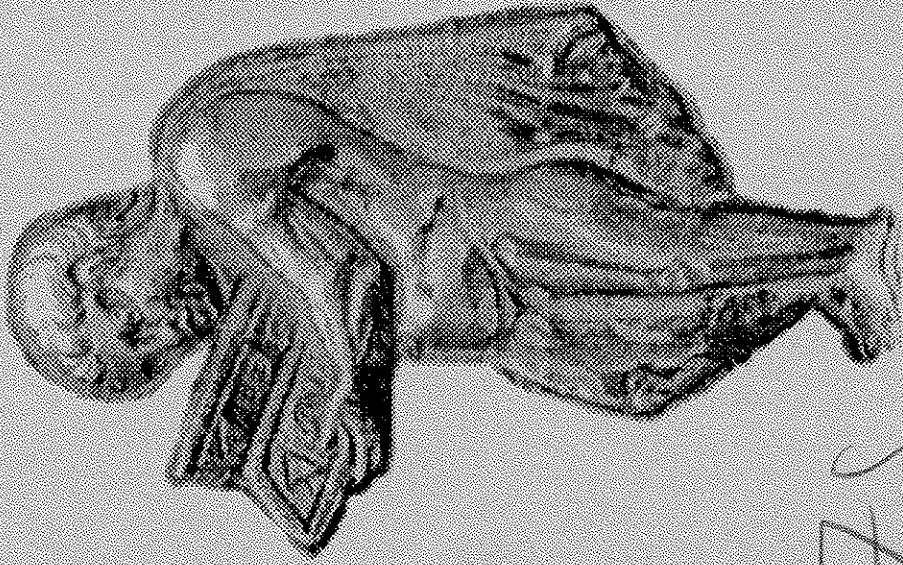


## BULLETIN 51

Februar 1998

### INHALT / CONTENU / CONTENUTO

Vorstand,	
Kantonskorespondenten .....	3
Damit Latein und Griechisch am Gymnasium lebt.....	5
Generalversammlung 12.9.97 .....	7
Berichte .....	12
Vorschau: Kongress des Deutschen Altpphilologenverbandes .....	20
Rezensionen.....	22



21

## VORSTAND SAV - COMITÉ ASPC - COMITATO ASICC

<i>Président</i> Président	Beno Meier, Dr. phil. Birkweg 13, 4057 Dulliken	062/295 18 73
<i>Vize-président</i> Vice-président	Alois Kurmann, P., Dr. phil. Kloster, 8840 Einsiedeln	055/418 63 36 055/418 61 11
<i>Verantwortliche für Weiterbildung</i> <i>Responsable de la formation</i> <i>continue</i>	Christine Haller Aellig, prof. 15, ch. des Carrats, 2034 Peseux	032/731 16 12
<i>Kassier</i> Caissier	Christoph Jungck, Dr. phil. Sommergasse 46, 4056 Basel	061/381 03 35
<i>Bulletin-Redaktor</i> <i>Rédacteur du bulletin</i>	Theodor Knecht, Dr. phil. Nasen 16, 9038 Rehetobel Kurtistr. 9, 8404 Winterthur	071/877 21 08 052/242 36 88
<i>Aktuar</i> <i>Secrétaire aux verseaux</i>	Andrea Jahn, prof. Via Aprica 32, 6900 Lugano	091/966 45 57
<i>Beisitzer/in</i> <i>Autres membres</i>	René Gerber Lauenweg 59, 3600 Thun	033/222 59 92
<i>Delegierte</i> <i>Délégués</i>	Fritz Graf, Prof. Dr. phil. Steingrubenweg 175, 4125 Riehen	061/641 09 66
<i>Ersatzmitglieder</i> <i>Membres supplémentaires</i>	Agnes Kriebel, prof. route Couchant 17, 1723 Martigny	025/436 29 85
<i>Delegierter RLP</i> <i>Délégué aux plans cadres</i>	Anita von Däniken von Sury-Weg 12, 4500 Solothurn	032/622 31 48
	Bernhard Loschhorn, Dr. phil. Astr. 30, 8045 Zürich	01/461 11 39
	Ivo Müller, prof. Sägli 30, 9042 Speicher	071/344 35 12
	Jörg Büchli, Dr. phil. Im Trichtsal 15, 8033 Zürich	01/381 52 11
	Alois Kurmann; siehe Vorstand/voir Comité/vedi Comitato Christoph Jungck; siehe Vorstand/voir Comité/vedi Comitato	

Klassisch-Philologische Seminar  
der Universität Zürich

**KANTONSKORRESPONDENTEN SAV  
CORRESPONDANTS CANTONAUX ASPC  
CORRISPONDENTI CANTONALI ASPC**

ZH	Dr. Heinz Schmitz Seuzachstr. 17 René Gerber Lauenenweg 59 Heinz Bieri Schwanderhallee 6 Edwin Amacher Betschartmatte 6a P. Dr. Alois Kurmann Kloster Dr. Joseph Eisinger Engenhoferstr. 7 P. Hanspeter Betschart Mürgstrasse 18/Postfach 641 Dr. Markus Nöthiger Kerenzerstr. 21 Dr. Josef Vonlaufen Spiralstr. 71 François Piccand rue Château d'En Bas 16 Anita von Däniken von Sury-Weg 12 Dr. Hansjörg Reinau Marschalkenstr. 55 Rolf Coray Muggenbergweg 33 Heinz Bohnenblust Hautenthalstr. 157/Postfach Ivo Müller Sägli 30 P. Bernward Muff Gymnasium Dr. Josef Hotstetter Weiliigstr. 36B Dr. Urs Dierauer Tschuggenstr. 46 Dr. Hans Jörg Schweizer Römerstr. 14 Dr. Traugott Bollinger Gaissbergstr. 50 Simen 5 Yves Gerhard chemin de la Plaisante 7 Albert Praz rue du Châitre Philippe Martin Battleux 20 Christian Renggli route des Saus Moutin 32 Christian Mottaz rue de Chaux 21	84113 Neftenbach 3600 Thun 6047 Kastanienbaum 6450 Altdorf 8840 Einsiedeln 6060 Samen 6371 Stans 8753 Mollis 6004 Luzern 1630 Bulle 4500 Solothurn 4054 Basel 4148 Pfeffingen 8204 Schaffhausen 9042 Speicher 9050 Appenzell 7310 Bad Ragaz 7000 Chur 5400 Baden 8280 Kreuzlingen 6900 Lugano 1012 Lausanne 1950 Sion 2003 Neuchâtel 1226 ThôneX 2880 Delémont	052/315 28 64 033/222 59 92 041/340 12 79 041/870 76 42 055/418 63 36 041/660 22 53 041/610 37 31 055/612 26 23 041/240 13 88 026/913 15 52 032/622 31 48 061/281 72 27 061/751 80 15 052/625 43 38 071/344 35 12 071/787 12 66 081/302 36 60 081/327 27 94 0561/222 85 46 071/672 51 73 091/923 19 88 021/729 76 19 027/322 33 83 032/731 86 52 022/349 59 45 032/423 10 56
----	---	---	---

**DAMIT LATEIN UND GRIECHISCH AM GYMNASIUM LEBT**

Die Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit zeigen, dass mit dem MAR die beiden alten Sprachen in den Mittelschulen einen merklichen Rückgang verzeichnen. Auch wenn dies vielen Bildungspolitikern recht ist, dürfen wir nicht aufgeben. Denn in unserer Bildungslandschaft müssen Latein und Griechisch weiterhin einen wahrnehmbaren Stellenwert haben. Es fehlt nicht an Jugendlichen, die für die alten Sprachen Sinn und Interesse haben. Ungewohnlich jedoch ist für uns Latein- und Griechischlehrerinnen und -lehrer, dass wir für unsere Sache Propaganda machen müssen, das heisst, dass wir aktiv an verschiedenem Ort der Öffentlichkeit gehen müssen, um für das zu werben, was wir vertreten. Da bei möchte der Alphiliologenverband Hilfe bieten.

**Wir machen darum das Thema  
"Public Relation für Latein und Griechisch"  
zum Traktandum unserer GV vom Samstag,  
7. November 1998 in Fribourg (Beginn um 10'00 Uhr).**

Zur Vorbereitung der Diskussion wird die Herbstnummer unseres Bulletins als Sondernummer gestaltet. Darin wird die "PR- Gruppe" unseres Verbandes reiches Diskussionsmaterial zur Verfügung stellen. Aufgrund dieser Sondernummer und der Diskussionen an der GV wird die gleiche Gruppe, verstärkt durch eine(n) PR-Fachfrau/mann eine Broschüre zu handen aller Latein- und Griechischunterrichtenden und weiterer interessierter Kreise erstellen.

Wir ermuntern Sie darum jetzt schon, unsere Vorschläge in der Herbst-Sondernummer zu studieren und an der Generalversammlung in Fribourg mit Ihren eigenen Erfahrungen und Ideen aktiv teilzunehmen, damit wir unsere Arbeit auf eine breitere Basis stellen können.

Im Namen der Pr-Gruppe des Alphilologenverbandes

*A. Kellmu*

# POUR LA SURVIE DU LATIN ET DU GREC AU GYMNASE

La récente mise en place des programmes conformes à la nouvelle ORRM met en péril l'enseignement des langues anciennes au niveau gymnasial. Nous sommes cependant convaincus que ces disciplines ont leur place dans le cursus des études et qu'il ne manque pas d'élèves intéressés par le grec et le latin.

La nouveauté pour les enseignants, c'est qu'il leur va falloir faire mieux connaître encore leur enseignement. En bien des endroits, ils seront appelés à faire une véritable publicité pour leurs disciplines, tâche à laquelle ils ne sont pas toujours préparés.

L'ASPC aimeraient les aider et ouvrir le débat lors de sa prochaine

**assemblée générale,  
le 7 novembre 1998 à 10h.  
à Fribourg**

en portant à l'ordre du jour la question

**DE LA PUB  
POUR LE LATIN  
ET LE GREC**

Afin de préparer la discussion, nous publierons cet automne un numéro spécial du bulletin comprenant le matériel rassemblé par le groupe pub de l'association. S'ajointenant l'aide compétente d'un publiciste, le même groupe de travail établira à la suite de la discussion de l'assemblée générale une brochure qui sera ensuite largement diffusée.

Nous vous invitons donc dès à présent à ne pas négliger le numéro d'automne du bulletin et à venir nous rejoindre à Fribourg avec vos idées et propositions.

Au nom du groupe pub de l'ASPC

In der nicht nur für Altphilologen ungünstigen Situation des schweizerischen Bildungswesens hat sich der SAV vor allem bemüht, zu retten, was zu retten ist. Erfreulicherweise verfügen wir über einige Mitglieder, die gerade dann, wenn wir mit dem Rücken zur Wand stehen, Energien freisetzen, die unserer Sache dienlich sind, und in die Offensive gehen. So hat sich auf die schon länger vorbereachte Anregung Theo Wirths eine PR-Gruppe gebildet, die daran arbeitet, Strategien zu entwickeln, wie unser "Produkt", die daran "Konsumenten" schmackhaft gemacht werden kann. Ebenso ist es Theo Wirth und seinem Mitarbeiter Lucius Hartmann zu verdanken, dass die Altphilologen unter den ersten gewesen sind, die Informationen auf dem Internet anbieten – eine Dienstleistung, die für den Austausch von Informationen jeder Art von unschätzbarem Wert sein wird (s. Bulletin 50). Der Vorstand hat für diese Arbeit, die bis jetzt gratis geleistet worden ist, für das laufende Jahr zweimal Fr. 500.– gesprochen, gleichzeitig aber den VSG ersucht, die Weiterbildungszentrale um finanzielle Unterstützung für alle Anbieter anzugehen. Im Namen des Vorstandes möchte ich Theo Wirth, der in den letzten Jahren immer wieder gute Ideen eingebracht und bei ihrer Verwirklichung mitgearbeitet hat, sowie Lucius Hartmann herzlich danken.

Vor ein paar Jahren hat die Region Basel in beispielhafter Weise mit einer vielbeachteten Artikelserie in der Basler Zeitung, die zur Veröffentlichung des schönen Buches "Fernsehen in die Antike" geführt hat, gezeigt, wie heute das Bildungsgut, das wir mit Überzeugung vertreten, an die Öffentlichkeit getragen werden muss. Wiederum ist es die regio Basiliensis, die mit einer von einem Projektleiter PR-wirksam organisierten Latein-Olympiade für unsere Sache wirbt. Gern hat der Vorstand der Bitte, das Patronat dieser Veranstaltung zu übernehmen, entsprochen, und dankt den Basler Kolleginnen und Kollegen für ihren grossen Einsatz.

Erfreulicherweise haben wir, was die Stellung des Lateins im künftigen MAR-konformen Gymnasium betrifft, Unterstützung von universitären Seiten erhalten. Im Dezember 1996 hat das Rektorat der Universität Bern eine Informationschrift herausgegeben, die die Lateinanfordерungen für die Phil.-hist. und die beiden theor. Fakultäten klar umschreibt (abgedruckt im Bulletin 49). Nicht zuletzt dem unermüdlichen Einsatz meines Amtsvergängers Alois Kurnann ist es zu verdanken, dass in Sachen Lateinobligatorium die Universitäten zu reagieren beginnen. Das heisst natürlich nicht, dass wir die Hände in den Schoss legen dürfen. In Zukunft werden wir alle in verstärktem Mass für Latein, aber auch für Griechisch – jedenfalls dort, wo es im Fächerkanon überhaupt noch zu finden ist, – Überzeugungsarbeit zu leisten haben, dem können und dürfen wir uns nicht entziehen.

Mit Freude hat der Vorstand zur Kenntnis genommen, dass Herr Prof. Josef Delz weiterhin die Schweizerische Thesauruskommission und die Internationale Thesauruskommission präsidiert wird. Zu diesem Rücktritt vom Rücktritt ist es gekommen, weil der Präsident

der Internationalen Kommission zugleich Präsident der betreffenden Akademie (gegenwärtig 21, darunter die Thesauruskommission unseres Verbandes) sein muss. Herr Delz hätte also das Präsidium der Internationalen Kommission abgeben müssen, was, wie er sagt, "den Verlust eines entscheidenden schweizerischen Mitspracherechts" bedeutet hätte. Gern hat sich der Vorstand einverstanden erklärt, die zur Verlängerung dieses Mandats notwendige Streichung der Altersgrenze im Reglement vorzunehmen, und dankt Herrn Delz herzlich für seinen Einsatz.

Infolge der Kürze des Vereinsjahres – 10 Monate! – hat sich der Vorstand nur zu zwei Sitzungen in Olten und Lugano getroffen. Dabei hat er sich u.a. ausgiebig mit dem Reglementsentwurf für die Anerkennung der Lehrdiplome auf der Sekundarstufe II beschäftigt und ist mit seinen kritischen Bemerkungen bei der Kommission Aus- und Weiterbildung, die dem VSG das Reglement zur Ablehnung empfohlen hat, auf dankbare Resonanz gestossen. Aus gleicherem Grund ist über keine Fortbildungsveranstaltung zu berichten. Der Kurs Mittellatein, für den sich erforderlicherweise 25 Personen angemeldet haben, wird demnächst stattfinden. Als Vertreterin des SAV hat Christine Haller Ende August an der Generalversammlung der *Euroclassica* in Chios teilgenommen. Sie wird darüber im nächsten Bulletin berichten.

**A propos Bulletin:** Es wird nicht nur bei uns mit Interesse gesehen. Die Präsidentin des österreichischen Verbandes, Frau Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt, hat seinetwegen mit uns Kontakt aufgenommen mit dem Ergebnis, dass wir in Zukunft unsere Verbandsorgane – das Österreichische heisst *Circulare* – austauschen und so über den eigenen Zaun blicken können... .

An dieser Stelle sei es nicht unterlassen, Theodor Knecht für seine 20-jährige Tätigkeit als Redaktor des Bulletins im Namen aller SAV-Mitglieder herzlich zu danken. Was wäre das Bulletin ohne die aus seiner Feder stammenden Rezensionen, die geprägt sind von immensem Fachwissen, vor allem im sprachlichen Bereich, und dem Leser offen und wenn nötig schonungslos darlegen, was er wissen will: ob er ein Buch lesen bzw. anschaffen soll oder nicht? Wenn Theodor Knecht – selten genug – fachliche Inkompakten zum Vorwurf gemacht wurde, so war er wie nur wenige berechtigt zu sagen: *Aequo animo audienda sunt imperitorum convicia!*

Zum Schluss möchte ich den Vorstandsmitgliedern für ihr grosses Engagement und die stets gute Zusammenarbeit in einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung und der Offenheit ganz herzlich danken. Ebenso danken jenen Mitgliedern, die für den SAV werben. So sind auch dieses Jahr wieder einige jüngere Kolleginnen und Kollegen unserem Verband beigetreten. Sie seien bei uns herzlich willkommen!

Beno Meier

Schweizerischer Alphilologenverband  
Association suisse des philologues classiques  
Associazione svizzera dei filologi classici

## VERBALE DELL' ASSEMBLEA ANNUALE

di venerdì 12 settembre 1997 alle ore 17.00

presso il Seminar für Klassische Philologie, Nadelberg 6, a Basilea

Presidente: Beno Meier.  
Presenti: 27 soci (lista di presenza nell'archivio).

Il presidente apre l'Assemblea, che è stata preceduta da una relazione del prof. J. Latacz, di R. Nünlist e di M. Stoevesandt sul tema "Der neue Aeneis-Hentze. Ein Gesamt Kommentar zu Homers Ilias", e saluta i soci.

### 1. Verbale dell'Assemblea dell'8 novembre 1996 a Baden.

Il verbale, pubblicato nel Bollettino (no. 49), è approvato.

### 2. Relazione del presidente

Beno Meier presenta la relazione presidenziale che verrà pubblicata nel Bollettino (originale nell'archivio). Prendendo spunto dalla difficile situazione in cui si trova l'insegnamento delle lingue antiche nel contesto della nuova ORRM, egli menziona innanzi tutto l'impegno di un gruppo di lavoro che si occupa del problema delle "pubbliche relazioni" a favore delle discipline classiche e la presenza di queste su Internet grazie all'iniziativa di Theo Wirth in collaborazione con Lucius Hartmann: si tratta di attività che sono sostenute e seguite con attenzione dal comitato, il quale ha pure assicurato il patronato dell'ASFC a favore di una "Latine-Olympiade" organizzata nella regio Basiliensis.

Il presidente riferisce pure sui contatti che il comitato ha avuto con le Università, da dove sono giunti anche segnali positivi per quanto riguarda il mantenimento dell'obbligatorietà del latino per chi intende affrontare studi umanistici: problema, questo, che dovrà essere seguito con attenzione anche in futuro.

Il comitato ha pure accolto con soddisfazione la rinuncia del prof. Delz alle sue dimissioni da presidente della Commissione svizzera del Thesaurus Linguae Latinae: così pure potrà mantenere la presidenza della Commissione internazionale. Nello scorso anno sociale, durato solo dieci mesi, le riunioni del comitato sono state due, durante le quali ci si è occupati del progetto per il riconoscimento dei diplomi d'insegnamento (successivamente respinto dalla SSISS), del corso di aggiornamento sul latino medievale previsto nella seconda metà di settembre, dei contatti con Euroclassica e con altre associazioni internazionali e del Bollettino. Nel mese di agosto è uscito il 50° numero del Bollettino, curato da 20 anni da Theodor Knecht, al quale il presidente esprime i suoi ringraziamenti sia per il suo lavoro quale redattore sia per le sue recensioni.

Beno Meier ringrazia infine per la collaborazione che ha avuto da parte del comitato e dei soci, soprattutto di quelli grazie alla cui propaganda è stato possibile acquisire qualche nuovo socio delle giovani generazioni.

### 3. Relazione della Commissione svizzera del "theatrum" finanza l'ottavo

Il prof. Josef Delz presenta la sua relazione annuale (originale nell'archivio) e spiega che le circostanze che gli hanno permesso di retrocedere dalle sue dimissioni, preannunciate nel corso dell'ultima Assemblea per raggiunti limiti di età: in seguito all'abrogazione della relativa norma del regolamento, la sua presidenza della Commissione svizzera gli permette in particolare di mantenere anche la presidenza della Commissione internazionale (per la quale appunto non esistono limiti di età).

alla quale il 5 luglio è stato confermato per un ulteriore triennio.  
Oltre ad informare dell'attività dell'attuale borsista svizzera presso la sede del Thesaurus a Monaco e dei fascicoli pubblicati nel corso dell'ultimo anno, il prof. Delz incarica pure che è uscito il secondo volume pubblicato in occasione del giubileo e per incarico dell'editore Teubner dona una copia del libro al presidente della ASE.

Il Presidente ringrazia il prof. Delz, il quale per acclamazione è confermato dall'Assemblea nella sua funzione, per il volume e per il suo rapporto.

#### 4. Conti: relazione del cassiere e dei revisori

Il cassiere, Christoph Jungck, distribuisce ai presenti i conti 1996/97 e li illustra. I conti annuali si chiudono con un saldo negativo di Fr. 7'352.20 ed una conseguente diminuzione del patrimonio sociale a Fr. 9'544.55. In realtà questi risultati non sono dovuti tanto ad un peggioramento della situazione finanziaria, quanto al cambiamento dell'anno contabile (durato quest'anno dal 1-10-96 al 31-7-97), per cui in particolare non risultano conteggiate le quote sociali. A prescindere da queste circostanze particolari, il cassiere preannuncia che nel 1998 lancerà un nuovo appello per delle offerte. Per quanto riguarda il preventivo 1997/98, si prevedono conti sostanzialmente equilibrati.

Al termine dell'Assemblea il presidente ringrazia i soci convenuti per la loro partecipazione e li invita all'aperitivo offerto dall'ASFC in un vicino ristorante.

Lugano, 30 ottobre 1997

II verbalista;

Andrea Jahn

Viene letto il rapporto dei revisori Heinz Sommer e Laila Straune che, constatata la corretta tenuta dei conti (che in condizioni normali avrebbero chiuso in attivo), ne raccomandano l'approvazione (originale del rapporto nell'archivio).

L'Assemblea approva tacitamente i conti e la rielezione dei revisori.

5. Proposte del comitato e di soci  
Non sono state presentate proposte.

卷之三

6. Variet

Christina Deubelbeiss, anche a nome di altri docenti del Canton San Gallo ancora giovani, si dichiara molto preoccupata per il declino del latino, dovuto al calo di allievi nel settore medio inferiore, e constata che situazioni critiche esistono pure in altri Cantoni anche di consolidata tradizione umanistica: chiede ai colleghi meno giovani di farsi pure carico di queste preoccupazioni proprie di chi, come lei, vorrebbe e dovrebbe continuare ad insegnare latino nei prossimi 25 anni; propone che di questo problema ci si occupi in maniera più approfondita nel corso di una prossima Assemblea.

Alois Kurmann accoglie favorevolmente questa proposta; egli riferisce del gruppo di lavoro per le "relazioni pubbliche" da lui avviato un anno fa: del gruppo fanno parte ora 6-7 persone e fino a questo momento ci si è occupati delle seguenti problematiche: a) come contattare i giovani nel settore medio inferiore; b) come convincere i convincerli perché continuino con il latino fino alla maturità; c) come convincere i giovani che il latino è "utile". Kurmann rileva che in Svizzera le situazioni divergono molto da regione a regione. Il gruppo di lavoro ha raccolto il materiale finora elaborato e lo ha trasmesso ai corrispondenti cantonali, nella viva speranza che essi trasmettano questi documenti alla base.

Su sollecitazione di Christine Haller si decide di organizzare un incontro per preparare un'edizione francese di questi documenti.

34. Ferientagung für Altphilologen in  
Marktoberdorf (Allgäu) 8.-12. 9.97

Zusammen mit Gästen aus Wien und aus dem Südtirol nahmen auf Einladung des zuständigen Ministeriums auch dieses Jahr wieder drei Mitglieder unseres Verbandes an dieser Fortbildungsveranstaltung teil, die - mit Recht - auch außerhalb von Bayern einen vorzüglichen Ruf geniesst.

Peter Neukam, Leitender Ministerialrat, der in gewohnt liebenswürdiger und umsichtiger Art durch die Tagung führte, bewies aufs neue seine sichere und glückliche Hand in der Wahl der Referenten. So hatte er auch unseren Badener Kollegen Karl Scherer eingeladen, ein Referat über die altorientalischen Einflüsse zu halten, die sich besonders in der Sprache der homerschen Epen nachweisen lassen.

Die Vorträge, bald mehr wissenschaftlich orientiert, bald mehr auf die Praxis des Unterrichts zugeschnitten, ergänzten einander sehr schön und ließen diesmal neben der eigentlichen klassischen Philologie auch das Mittellatein, die Rezeption und die Schulpolitik zu Worte kommen. Eine Übersicht über das Programm:

Dannestraig, J.L. September 1997

**Vormittags:** Ministerialrat Dr. Alfons Städeler, München:  
"Lakianz' *De mortibus persecutorum* als Dokument einer Zeitenwende"  
**Kantonschullehrer Karl Scherer, Ennetbaden (CH):**  
"O Solo, Graeci pueri semper estis nec quisquam e Graecia senex" - griechische und lateinische Denk- und Ausdrucksformen und ihr altorientalischer Hintergrund"

Abends:  
Geselliger Abend

Früitag 12. September 1997

**Vormittags:**  
**Professor Dr. Klaus Dötting, Bamberg:**  
**"Epiktets 'Handbüchlein der Moral' und seine Rezeption"**

**Oberstudienleiter a.D. Professor Dr. Harald Popp, Erlangen:**  
**"Rams Ausgreifreiten über die Alpen nach Norden - zur Geschichte der Provinz**  
**Rätien im 1. Jhd. n. Chr."**

Theodor Necht

Montag, 8. September 1999

Dienstag, 9. September 1997

9. September 1997

**Vormittags:**  
Professor Dr. Michael von Albrecht, Heidelberg:  
"Goethe und Quivit"

Oberstudiedirektor a. D. Kurt Benedict, Donauwörth:  
"Wert und Wirkung ethischen Handelns (Virtutes Cardinales)"

*Abends: Wissenschaftskabinett*

Mittwoch 10 September 1987

Vormittags:  
Professor Dr. Joachim G.  
"Verantwortliche Humanita-

*Ministerialdirigent Dr. Eduard Pütterich, München:  
"Perspektiven des Gymnasiums an der Jahrhundertwende"*

**Aber:** Erörterung aktueller Fragen des sitzprachlichen Unterrichts

RAPPORT DU COURS CPS 97.03.01  
**LATIN MEDIEVAL - MITTELLATEIN**

Le cours proposé cette année a rencontré tout le succès escompté: tout d'abord le nombre de participants a atteint la limite supérieure que nous avions fixée; puis la matière présentée par les intervenants retenus était variée. Les recouplements, presque inévitables dans l'intervalle de temps considéré, n'ont nullement été dérangeants. Les conférenciers se sont donné la peine de fournir un matériel abondant, pouvant servir de base à l'établissement d'un choix de textes pour nos classes.

Nous avions arrêté un programme chronologique "de la fin de l'Antiquité à l'époque de Charlemagne" et nous nous sommes efforcés de suivre le même parcours au fil des conférences. Ainsi le prof. J.-Y. Tilliette de Genève nous a-t-il entraînés d'abord de la poésie latine des IV<sup>e</sup> et V<sup>e</sup> s. et de la réception de la culture antique dans la littérature latine des époques mérovingienne et carolingienne. Cette entrée en matière assez générale devait montrer que la rupture dans la tradition que représente l'irruption de la littérature chrétienne n'avait en fait pas engendré de véritable contre-culture.

Les auteurs chrétiens du IV<sup>e</sup> s. sont nourris de tradition classique et n'hésitent pas à couler leur message dans une forme qui emprunte à Virgile ou Horace comme à Ciceron. A l'aide d'extraits, nous avons pu voir comment Virgile transparaît dans la transcription épique que Juvenec donne de l'évangile de Matthieu, ou combien Ambroise s'inspire des préceptes de rhétorique ciceroniennes dans la composition de ses hymnes. Le démembrément social que vit l'Empire au moment des grandes invasions entraînera rapidement une déperdition culturelle. Deux siècles plus tard, les écrivains ne manieront plus le latin qu'avec difficulté. Au début, on note encore un intérêt pour la littérature pratique et utitaire: des manuels d'arithmétique, de géométrie ou de rhétorique voient le jour à côté de textes chrétiens appelés à faire connaître le message biblique aux païens. Au VI<sup>e</sup> s., Grégoire de Tours est un témoin de la décadence des études classiques à l'époque, et pourtant il se donne de la peine! C'est le chaos de l'empire qui se reflète dans le style de Grégoire. Il faudra attendre l'arrivée de Charlemagne et sa volonté de restauration politique et religieuse pour que s'amorce le mouvement de redressement du latin et de la tradition classique qu'on connaît sous le nom de renaissance carolingienne et qui doit énormément à des gens comme Alcuin et Eginald.

Une fois le cadre établi et étayé d'exemples, nous étions prêts à affronter le choix de textes historiques qui nous avait été préparé et soumis par le prof. B. Widmer de Bâle. Menée sous la forme d'un séminaire, cette lecture a donné lieu à une discussion animée.

Il ressort de tout cela qu'on n'aborde pas impunément des textes médiévaux. Il est encore possible de s'en tirer avec le latin, une fois définis les tours de langue des auteurs, mais le contexte dans lequel ces textes ont vu le jour est tout aussi important et demande toute une préparation qui permet des incursions dans des domaines fort divers: histoire, histoire de l'Eglise, société, etc.

Le P. A. Kurmann avait prévu un après-midi "ateliers" sur la base de son expérience d'enseignant au collège d'Einsiedeln. Il nous a donc proposé un choix de textes à caractère religieux à traiter objectivement. La formule a bien marché, mais les quelques idées pédagogiques émises par les différents groupes se sont vite changées en questions de fond adressées au théologien. Là encore, on ne satisféra pas la curiosité des élèves sans une solide préparation.

Le dernier jour était laissé au conservateur de la Stiftsbibliothek de St-Gall, le prof. P. Ochsenebein qui, après nous avoir entrouvert les portes de la vie de l'abbaye à l'époque carolingienne, a procédé à une interprétation magistrale de deux séquences de Notker Balbulus. Monde étrange, siècles plus ou moins sombres, mais quel esprit et quelle virtuosité que ceux de ce poète-abbé de St-Gall! La visite de la cathédrale et de la bibliothèque, où se tient actuellement une exposition de manuscrits carolingiens illustrant l'œuvre des pères de l'Eglise d'occident, toujours sous la conduite de M. Ochsenebein, restera sans doute marquée dans le souvenir des participants comme un moment extraordinaire où la science, l'humour, l'admiration et l'enthousiasme se sont exprimés avec l'éclat baroque qui convient à ces lieux.

Les participants se sont déclarés très satisfaits de ces quatre jours passés ensemble dans un cadre admirable, en harmonie avec l'époque que nous étudions. Nous ne saurions trop recommander ce centre de rencontres qu'est le Schloss Wartensee. Chacun a pu ou découvrir un petit bout de la littérature médiévale, ou compléter les connaissances qu'il avait déjà. Les textes fournis ont été choisis judicieusement par les intervenants. S'il est vrai qu'il faut rester prudent en traitant la latinité médiévale en classe, il n'en est pas moins vrai que ces textes offrent des pistes de recherche au moment où nous serons sans doute appelés à repenser une partie de notre enseignement ces prochaines années. Les craintes face à la nouvelle maturité ont en effet été un important thème secondaire de nos conversations...

Neuchâtel, septembre 1997

Christine Haller

Chios est une île où fleurit l'oranger, non loin de la Turquie qui y a laissé des traces profondes lors des massacres perpétrés au siècle passé. Chios est l'île dont sont issus les plus grands armateurs qui détiennent actuellement 70% de la marine marchande mondiale.

Chios aurait vu naître Homère qui y aurait également enseigné (les Chiotes n'usent que de l'indicatif à ce sujet...).

Il n'en fallait pas plus pour que la conférence annuelle d'Euroclassica soit invitée à se joindre au congrès organisé à cet endroit par la Société des Philologues grecs à l'occasion de son 50<sup>e</sup> anniversaire. Dès l'arrivée sur l'île, on ne pouvait manquer les affiches marquées des étoiles de l'UE et du nom d'Euroclassica placardées contre les maisons et autres poteaux télégraphiques et annonçant la tenue à Chios du congrès des philologues grecs qui, il faut le reconnaître, étaient déplacés en masse jusque là, ce qui n'a pas manqué de susciter mon admiration. Certes le grec ancien est une discipline obligatoire dans les écoles, mais ce qui frappe le plus l'enseignant occidental (tout en le réjouissant) c'est que l'instruction, en Grèce, représente encore quelque chose; les maîtres (et les philologues classiques) sont respectés et accueillis comme on ne saurait l'imaginer chez nous. Aujourd'hui comme hier, les Grecs sont des amateurs de discours, je n'ai pas compris tous ceux qui ont prononcé le congrès: de bienvenue, de remerciements, exprimant la fierté d'accueillir les défenseurs de la civilisation grecque antique, en Grèce et en Europe, jusque dans des endroits visités pour leur caractère culturel moderne. Et les orateurs n'étaient pas seulement généraux en paroles, ils ont régale avec une générosité débordante toute la compagnie prouvant par là que l'hospitalité grecque existe bien.

Ce bain de philhellénisme était assurément plaisant. Mais pour ceux qui ne pratiquaient pas le grec moderne, la partie scientifique du congrès s'est révélée étroïque, d'autant que bon nombre des interventions annoncées en anglais ont, elles aussi, été faites en grec... Il est évident qu'on a voulu faire plaisir au plus grand nombre en donnant à chacun la possibilité d'annoncer un exposé qui ne devrait pas excéder 15 mn. (cf. supra ma remarque sur la rhétorique), en relation avec le thème très général du congrès: Homère et la littérature. Nous ne sommes pas habitués non plus à cette manière de faire qui va un peu tous azimuts.

L'Assemblée générale d'Euroclassica s'est tenue le samedi matin sans provoquer de remous. Toutes les démarches entreprises auprès des institutions européennes pour obtenir des fonds pour Euroclassica et pour ce qui est sa plus belle réussite jusqu'à présent, l'*Academia Astiva*, sont restées lettres mortes: il n'y a pas de projet européen "langues anciennes", c'est une triste évidence. Dans ces conditions, on a l'impression que notre association n'aura jamais un vrai forum, obligée qu'elle est, financièrement, de se rattacher aux congrès des associations nationales pour se réunir. Cependant les participants se sont entendus sur un texte appelé "Manifeste de Chios" à l'intention des autorités européennes compétentes dans l'espoir de voir soutenues nos disciplines en tant qu'héritage culturel commun des pays européens. L'Assemblée générale 1998 aura lieu en avril à Heidelberg dans le cadre du congrès du Deutscher Alphilologenverband qui s'annonce comme une entreprise mammouth extrêmement bien organisée, dont la langue de base sera bien évidemment l'allemand, qui ne figure pas plus que le grec moderne comme langue d'expression des institutions européennes... tout en étant peut-être quand même davantage pratiquée hors des frontières de l'Allemagne.

## MANIFESTE DE CHIOS

La civilisation occidentale est le résultat d'un long processus historique complexe; mais, sans aucun doute, un de ses caractères d'identité les plus significatifs est l'héritage gréco-romain qui n'a cessé de marquer son identité depuis l'Antiquité jusqu'à nos jours. La Grèce et Rome ont été le creuset où s'est fondue la civilisation autour de la Méditerranée. Il suffisait de prononcer ces deux noms pour se démarquer de la "barbarie". Son généreux héritage sous la forme des langues grecque et latine, du développement de l'esprit, de l'organisation de la vie sociale de la "polis" et de la pratique des beaux-arts non seulement a résisté à l'usure du temps, mais on peut dire que l'Occident a progressé dans la mesure où il a su respecter la valeur de cet héritage. Il n'est donc pas étrange que l'on ait habilement considéré comme personne cultivée celle qui connaît les langues et civilisation classiques. Or le cours du temps et la mondialisation ont provoqué en Europe l'oubli et même le mépris de cette réalité. L'étude des humanités classiques souffre d'un recul permanent et progressif dans nos systèmes d'enseignement de telle façon que ni dans l'enseignement secondaire ni à l'Université les études classiques n'occupent plus la place qu'elles devraient occuper, privant ainsi les jeunes d'aujourd'hui des connaissances élémentaires concernant leur langue, leur origine et leur environnement. Par ailleurs, l'article 128 du traité de Maastricht retient que "la Communauté contribue à l'épanouissement des cultures des Etats membres dans le respect de leur diversité nationale et régionale, tout en mettant en évidence l'héritage culturel commun". Or cet héritage culturel commun, patrimonial commun à l'Europe marqué indélébilement par l'héritage gréco-romain, ne fait l'objet d'aucun programme international d'initiation ni à l'étude, ni à l'édition, ni aux rencontres de jeunes. En conséquence, nous les membres de l'Association des Philologues grecs et de la Fédération Européenne des associations nationales de professeurs de lettres classiques EUROCLASSICA, réunis à Chios du 28 au 31 août 1997 sur le thème : Homère et la littérature européenne, demandons que l'on rende à l'étude des langues et civilisation classiques leur rôle primordial dans la formation intellectuelle et humaine des jeunes Européens en veillant à ce que leur présence dans le cursus scolaire de tous les pays européens soit garantie et réelle.

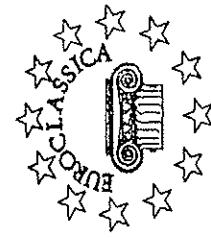
# EUROCLASSICA ACADEMIA AESTIVA 1998

Comme ces années passées, Euroclassica organise un camp d'été à l'intention des élèves hellénistes des pays européens. Celui-ci aura lieu du 16 au 27 septembre prochain en Grèce même.

Notre association, membre à part entière d'Euroclassica, est invitée à présenter jusqu'à 10 candidatures. Les étudiants suisses qui ont participé aux derniers camps en ont retiré beaucoup de profit.

Des renseignements plus précis concernant l'Académia Aestiva 1998 me parviendront sous peu. A leur demande, je ferai parvenir les documents ad hoc aux collègues qui auraient des élèves susceptibles de participer à cette riche expérience (cf. adresse sous comité).

Christine Haller



## DEUTSCHER ALTPHILOLOGENVERBAND

Prof. Dr. Hans-Joachim Glücklich, Mitglied im Vorstand  
Myßlustraße 25 A, D-60323 Frankfurt am Main  
Tel. (069) 72 66 33, Fax (069) 17 36 47  
und

**EUROCLASSICA - Vereinigung der europäischen Altpphilologenverbände**  
Der Vizepräsident

Dear Euroclassici,

it is a great pleasure for me to invite you to the EUROCLASSICA and DAV-Conference in Heidelberg, Germany. The Conference will take place from April 14 - 18, 1997. I enclose a program. Please, send your application to the Vicepresident of DAV, Dr. Helmut Meißner - see page 9-10 of the program. You have to pay 50.- DM fees for your participation. You might send a check to Mr. Meißner or pay when you arrive. On the application form you also may apply for excursions to

- (a) the historical city of Heidelberg,
  - (b) the reception in the University of Heidelberg,
  - (c) the guided tour to the Heidelberg Museum,
  - (d) the guided tour to the Heidelberg Museum and to the city of Ladenburg that has a lot of Roman antiquities,
  - (e) the guided tour to Speyer and Rheinzabern, modern cities, founded by the Romans, with a lot of antiquities from Roman times and the Middle Ages,
  - (f) the guided tour to the historical cities Wimpfen, Maulbronn (abbey, cloister), and Bretten,
  - (g) the guided tour to Lorsch and Worms, interesting cities with remains from the Roman antiquity and the Middle Ages, also interesting for Jewish History.
- For your hotel reservation you are kindly asked to send the application form from page 20/21 to the Verkehrsverein Heidelberg, Kongress-Service, Postfach 10 58 60, D-69048 Heidelberg.
- (1) You may choose between different categories of hotels,
  - (2) you may apply for a special railway ticket from any German railway station to Heidelberg,
  - (3) you may apply for a special bus- and tramway ticket (DM 6.- per day),
  - (4) you may apply for a special transfer from Frankfurt Airport to Heidelberg (but please, ask first your airline - Lufthansa runs a bus service too which is not listed on the application form).
- Looking forward to meeting you in Heidelberg

Hans J. Glücklich

# COLLOQUIUM DIDACTICUM CLASSICUM XVII OLIPONENSE

Malgré des démarches pressantes auprès du président du comité d'organisation du *colloquium didacticum* prévu pour octobre 1998 à Lisbonne, nous n'avons pas pu obtenir de renseignements précis relatifs à ce congrès... Nous le regrettons d'autant plus vivement qu'il aurait pu coïncider avec les vacances scolaires.

C. H.

## Hinweis

Vom 14. bis 18. April 1998 findet in Heidelberg **der Kongress des Deutschen Altphilologenverbandes** statt.  
Da die Euroclassica, der Verband der europäischen Altphilologen, Mitveranstalterin ist, sind auch wir Mitglieder des SAV eingeladen.

Das Programm ist sehr reichhaltig. Es kann bei **Dr. Helmut Meissner, Hubstrasse 16, D-69190 Walldorf** angefordert werden. An die gleiche Adresse geht auch die Anmeldung (bis zum 28. Februar 1998).

## DEUTSCHER ALTPHILOLOGENVERBAND Bundeskongreß gemeinsam mit EUROCLASSICA, Heidelberg, 14.-18.4.1998

### A N M E L D U N G

Hiermit melde ich mich zur Teilnahme am DAV-Kongreß 1998 in Heidelberg an.

Den Kongreßbeitrag von 50,- DM / den ermäßigten Beitrag von 25,- DM überweise ich auf das Sonderkonto "Dr. Helmut Meißner, DAV-Kongreß 98" bei der Volksbank Wiesloch (BLZ 672 922 00), Konto-Nr. 120 092 219.

Zugleich melde ich mich / uns zu folgenden Veranstaltungen / Unternehmungen an:

- a) --- Person(en) Führung durch die Heidelberger Altstadt   
am 14.4.1998, 16.00 bis 17.30 Uhr
- b) --- Person(en) Empfang in der Neuen Universität   
am 14.4.1998, ca. 20.15 Uhr
- c) --- Person(en) Kurpfälzisches Museum Heidelberg   
am 18.4.1998, 10.00 bis 11.30 Uhr
- d) --- Person(en) Kurpfälzisches Museum und Busfahrt nach Ladenburg am 18.4.1998, 10.00 bis 17.00 Uhr
- e) --- Person(en) Busfahrt nach Speyer und Rheinzabern   
am 18.4.1998, 9.00 bis 17.00 Uhr
- f) --- Person(en) Busfahrt nach Wimpfen, Maulbronn, Bretten   
am 18.4.1998, 9.00 bis 17.00 Uhr
- g) --- Person(en) Busfahrt nach Lorsch und Worms   
am 18.4.1998, 9.00 bis 17.00 Uhr

### A b s e n d e r (D r u c k s c h r i f t):

(Nach-)Name / Titel: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
Straße und Hausnummer: \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_  
Postleitzahl / Ort / Land: \_\_\_\_\_ Fax: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  \_\_\_\_\_  \_\_\_\_\_  \_\_\_\_\_   
Ort: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift des Auftraggebers

*Aus organisatorischen Gründen bittet das Ortskomitee um baldige Anmeldung, spätestens bis zum 28. Februar 1998. Bitte trennen Sie dieses Formular ab, und schicken Sie es (in einem frankierten Briefumschlag) an:*

**Dr. Helmut Meißner, Hubstraße 16, D 69190 Walldorf**

Pierre Grimal, *L'âne romaine*, Paris, Perrin 1997, FF. 98.-

"Enfin!" avait-on envie de dire, après quelques moments d'étonnement quand même, en voyant annoncée la parution de ce volume d'outre-tombe. La lecture de la table des matières laissait présager une sorte de testament à l'usage des jeunes lecteurs, un abrégé de la fameuse *Civilisation romaine* du grand homme, que ses éditeurs présentent comme *le dernier des Romains*. Il est vrai que, face à l'indigence culturelle des étudiants en matière d'Antiquité, et de Rome en particulier, Pierre Grimal aurait pu vouloir léguer aux nouvelles générations un vade-mecum aisément accessible. Il y parvient en effet dans une large mesure, livrant au fil de ses brefs chapitres quelques clés de compréhension pour des phénomènes aussi incontournables que la guerre, les jeux, les monuments de Rome. C'est également pour lui l'occasion de rappeler le nombre de passages de la littérature latine relatifs à ces notions fondamentales. On peut regretter toutefois le manque de références exactes; elles auraient avantageusement complété les plans et tableaux qui figurent à bon droit en tête et en fin de volume.

Cependant, si l'on peut encore accepter la fiction du cadre -un dialogue entre Fronton et son élève, le futur Marc-Aurèle-, qui entraîne inmanquablement quelques paradoxes, notamment au niveau de la datation des événements (Fronton use quelquefois du calendrier chrétien), plus gênant est le manque d'uniformité croissant entre les différents chapitres. Des erreurs, des contradictions apparaissent, que les notes des éditeurs en bas de page -souvent peu utiles d'ailleurs- ne cherchent même pas à estomper. Le chapitre consacré à l'âme et à l'esprit sombre dans la confusion. Aucun avertissement ne rappelle au lecteur l'état probablement inachevé du manuscrit laissé par P. Grimal. On se prend alors à se poser la question: les nègres de Grimal auraient-ils encore frappé, à contre-coup? Dommage pour lui!

Christine Haller

Laura Hermess, "Träume und Traumdeutung in der Antike. Artemis und Winkel Verlag, Zürich und Düsseldorf 1996. 168 Seiten, Fr. 27.50 Ein Band, welcher der neuen Artemis-Reihe "ANTIKE AKTUELL" sehr wohl ansteht: er enthält, nach einer Einleitung über die Bedeutung des Traum erlebens im Altertum, eine lange, flüssig geschriebene und sachkundig vorgestellte Reihe von Träumen aus Mythen, Literatur und Geschichte, von den Träumen homischer Helden und Sokrates' Traum betreffs seines Todes- tages (Platon, Kriton 44 AB) bis hin zu Konstantins Traum vor der Schlacht an der Milvischen Brücke. Wer sich über das letzte Beispiel wundert, weil er sich natürlich in erster Linie an die bekannte Kreuz- vision über der (Nach)Mittagssonne erinnert, kann sich darüber belehren lassen, dass nach der betreffenden Quelle (Eusebios, Vita Constantini I 29) diese Vision durch einen Traum in der nachfolgenden Nacht bestätigt wurde und dass die andere, die ältere Quelle, Laktanz (*De mortibus persecutorum* 44), überhaupt nur von einem Traum berichtet: communitus est in quiete (Constantinus)..., ut caeleste signum dei notaret in scutis. Ausserdem bietet der Band einen umfangreichen Auszug aus Artemidors Traumbuch mit zahlreichen Beispielen für die Bedeutung einzelner Träume, und schliesslich auch die kritischen Ausserungen Ciceros aus seiner Schrift *De divinatione* (2,119-147).

Die antiken Quellen sind von Abschnitt zu Abschnitt genau vermerkt. Leider wird aber der Leser im Unklaren gelassen über die Herkunft der vielen einzelnen Übersetzungen und der längeren Übersetzungs-Partien. Sicher stammen diese nicht alle von der Verfasserin.

Jedenfalls aber lassen gewisse Stellen im Bezug auf Klarheit des Sinns einiges zu wünschen übrig. So etwa beim schon erwähnten Traum Konstantins. Das Kernstück des betreffenden Textes (Constantius fecit, ut ius- sus est, et transversa X littera, summo capite circumflexo, Christum in scutis notat) ist leider - ohne den geringsten Hinweis auf die griechische Schrift - deutsch so wiedergegeben, dass er zahlreichen Lesern unklar bleiben muss. Die deutsche Fassung lautet nämlich so : "Er tut wie gebissen und zeichnet mit einem quergestellten X, dessen obere Spitze umgebogen ist, Chri(istus) auf die Schild(e)." Solche Fälle bilden aber, das sei ausdrücklich vermerkt, die Ausnahme.

Im Ganzen kommt dem Buch zugute, dass sich die Verfasserin offensichtlich auch in der modernen "Traumdeutung" auskennt.

Theodor Knecht

P. OVIDIUS NASO. Metamorphoses selectae. Rubricastellanus composit, Martin Frei pinxit. Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart 1996. 56 p. ca. CHF 24.00.

Temporibus nostris nequaquam dederet discipulas et discipulos non modo scriptis vel carminibus nudi imbuere, verum etiam imaginibus et delectare et instruere, ut tamquam crustulis incitati prima elementa linguae Latinae libenter discere velint. Qua de causa magistrae et magistri merito illis libris interdum uti solent, qui nubeculis ornati iuventuti quanvis maturae non displicere videntur. Volumen novum, quod Ovidii Metamorphoseon partes selectas continet, tam docendis quam docentibus satis oblectationis praebet. Fabulae celeberrimae illius operis celebrissimi proponuntur: Tres aetates, Apollo et Daphne, Battus, Narcissus et Echo, Pyramus et Thisbe, Niobe, Lydii coloni, Daedalus et Icarus, Philemon et Baucis, Orpheus et Eurydice, Midas.

Fabellas elegit, compilavit, nubeculis instruxit Rubricastellanus – quisnam Asterigis rerum gestarum interpretetur nescit? – sed ita instituit, ut versibus ipsius auctoris subscriptis partim quidem perlegi possit, quomodo poeta voce sua formas mutari voluerit (sed nota quosdam errores: *fugas pro fugis* etc.). Ne despexeris tale incepturn! Imagines enim a Martino Frei lepide et diligenter depictae acta, personas, affectus ante oculos ponunt et insuper vestimenta, supellectilem, aedificia, templa, statuas, sepulcra necnon illos triumphos Romanos, quos Phoebus divinatione prospexit (Met. 1,560 sq.). Libellus carmine de aetate pessima, i.e. atomica, quod Ovidius in caelo conscripsit, facete finitur. Sed ille poeta, cui «sponte sua carmen numeros veniebat ad aptos» (Trist. 4,10,25), artis suea interim prorsus oblitus esse videtur. Manu parum felici versus composit, quo ne Ennius quidem non barbaros putasset: Prosodia leges negleguntur, caesurae vel claudicant vel omnino desunt, hexametrorum fines vocabulis IV vel V syllabarum vel, horribile dictu, paribus dupicum consuti sunt! Attramen assentiamur Nasoni nostro: «Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas».

Bruno W. Häuptli.

KOLB, FRANK. Rom. Die Geschichte der Stadt in der Antike. Verlag C. H. Beck, München 1995. 783 S. 101 Abb. und Karten. ca. CHF 74.00.

Die umfassende Darstellung der römischen Stadtgeschichte, die der renommierte Tübinger Althistoriker vorgelegt hat, darf, um es vorwegzunehmen, in keiner Handbibliothek fehlen, und man kann sich auch schwer vorstellen, dass der Lateinlehrer, der das Buch einmal zur Hand genommen hat, künftig darauf verzichten will, dieses umfassende Werk zuhause als Nachschlagewerk und Lesebuch zu benutzen. Tatsächlich ein anregendes, ansprechend formuliertes und höchst informatives Lesebuch: In 14 Teilen wird der Bogen von der Vor- und Frühgeschichte der Stadt bis zur Renovatio Urbis unter Diokletian geschlagen. Die Zwischenstationen sind die Urbanisierung Roms unter den etruskischen Königen, die frührepublikanische Phase als latiniache Kleinstadt, der Aufstieg zur Hauptstadt Mittelitaliens, dann zur eigentlichen Großstadt und zur imperialen Kapitale, die Rolle des umliegenden Suburbiums, die Entwicklung zur kaiserlichen Residenzstadt, ihr Stadtbild, ihr Wirtschaftsleben, ihre sozialen Probleme im weitesten Sinn.

Die zahlreichen Unterkapitel, im Grunde jedes für sich lesenswert und verständlich, und das ausführliche Personen- und Sachregister geben eine Ahnung von der geradezu unbegrenzten Fülle geschichtlicher Aspekte. Hier eine kleine Auswahl: Astrologie, Bibliotheken, Brandbekämpfung, Gerichtswesen, Hygiene, Immobilienpekulation, Kanalisation, Katakomben, Müllabfuhr, Mysterienkult, Prostitutition, Transportmittel, Triumphzüge, Wohnhäuser, Zisternen und nicht zuletzt Gladiatorenspiele und Nah rungsmittelversorgung. Welcher Latinist möchte nicht gerne ein ausgewogenes Urteil über den neusten Forschungsstand und die argumentativen Grundlagen hören, wenn es um Streitfragen wie Stadtgründung, Vertreibung der Könige, Bevölkerungszahlen oder Sklavenwirtschaft geht? Besonders ausführlich sind urbanistische Aspekte behandelt, aber auch die komplexen archäologischen Erkenntnisse etwa zur Frühgeschichte werden in souveräner Weise dargelegt und in ihrer Problematik beleuchtet, eine immense Arbeit, wenn man bedenkt, dass 1991 im Stadtgebiet rund 70 Grabungen im Gange waren, und verständlich, wenn der Autor beschieden um Nachsicht bittet, wenn er die Literatur nur bis zu jenem Zeitpunkt systematisch einarbeiten konnte und inzwischen vielleicht manches schon wieder überholt sei.

Ein Glossar erschließt außerdem wichtige Begriffe in Kurzform (Auspicium, Congiarium, Kryptopticus, Pater patriae, Spolie usw.). Die 530 Nummern umfassende Bibliographie, die naturgemäß nur das Wichtigste enthalten kann, ist sorgfältig nach Themen gegliedert. Unzählige Literaturhinweise finden sich aber zusätzlich im Anmerkungsteil, der jeweils primäre und sekundäre Quellen notiert und wenn nötig diskutiert.

Bruno W. Häuptli.

## Ovid im Zeitalter der Blockbusters

### Rückblick auf das Literaturjahr 1997 in Grossbritannien

Die Verleihung des *Whitbread Book of the Year Award* setzt jeweils den Schlusspunkt hinter ein englisches Literaturjahr. Einmal mehr konkurrierten um diesen Preis vier Bücher aus verschiedenen literarischen Kategorien: neben dem (bereits in der Endrunde um den Bookerpreis vertretenen) Roman «Quarantine» von Jim Crace standen in der engsten Wahl der Erstlingsroman «The Ventriloquist's Tale» von Pauline Melville, Graham Robbs neue Victor-Hugo-Biographie und schliesslich der Gedichtband «Tales from Ovid» von Ted Hughes; die Bücher sind allesamt 1997 erschienen. Im Gegensatz zum Bookerpreis gibt der Whitbread Award – der unter Eingeweihten seit geraumer Zeit als der seriöseste Preis gilt – nur seiten zu Meinungsverschiedenheiten Anlass. Diesmal allerdings waren bei der Bekannigung der Anwärter doch Einwände laut geworden, und zwar gegen Ted Hughes' Werk: da es sich bei «Tales from Ovid» lediglich um eine «freie Übersetzung» der «Metamorphose» handle, so das Argument, hätte das Buch vom Wettbewerb ausschlusslossen werden müssen.

Trotzdem wurde dann am 27. Januar der mit 21 000 Pfund dotierte Preis Ted Hughes zugesprochen. Dass es ihm gelungen sei, aus vor 2000 Jahren geschriebenen mythischen Epiken einen modernen Bestseller – und dazu noch im Sektor Lyrik – zu machen, muss laut dem Urteil der Jury als grossartige Leistung gewertet werden. Für den 67-jährigen Hughes ist der Whitbread Award der erste bedeutende Literaturpreis. Dafür leisten sich englische Zeitungen mit Blick auf Hughes' eben erst erschienene Sammlung «Birthday Letters» – der Dichter verleiht darin erstmals seinen Gefülen für seine Ehefrau Sylvia Plath Ausdruck, die nach der Trennung von ihm Selbstmord beging – bereits die Prognose, dass es der Whitbread-Jury nächstes Jahr schwerfallen dürfte, nicht derselben Dichter den Preis noch einmal zuzusprechen.

#### Erfolg nach Rezept

Im Rückblick präsentierte sich das englische Literaturjahr 1997 nicht zuletzt als das Jahr des «Blockbuster»-Syndroms. *Blockbuster* – wörtlich: «Minenbombe» – steht im übertragenen Sinn

auch für «something of great power or size», wo bei der Begriff besonders auf Monumentalfilme oder Bücher angewendet wird. Unter diese Gattung fiel zum Beispiel der Roman «The Lazarus Child» von Robert Mawson. Der völlig unbekannte Autor, ein ehemaliger Pilot und Werbetexter, hatte sich mit dem Ziel, Schriftsteller zu werden, in ein kleines Haus in Frankreich zurückgezogen. Dort stand er nach seinem ersten literarischen Versuch, einem Misserfolg, vor dem finanziellen Ruin. Bis dann «The Lazarus Child» einer Minenbombe gleich explodierte: dem Literaturagenten Christopher Little gelang es, für das Manuskript dem britischen Verlag Transworld um die 400 000 Pfund abzunehmen, und ebenfalls schon vor der Veröffentlichung soll ein amerikanischer Verleger für die Rechte fast eine Million Dollar geboten haben.

Der Begriff Blockbuster kam in Grossbritannien durch die Erfolgsgeschichte des Romans «The Horse Whisperer» in Umlauf. Für die Filmrechte zu diesem – damals erst zur Hälfte geschriebenen – Erstlingswerk hatte Robert Redford dem Autor Nicholas Evans 2 Millionen Pfund bezahlt. Ähnlich erging es Philip Kerr, dessen Roman «Gridiron» den Filmschauspieler Tom Cruise derbe beeindruckte, dass er dem Autor für eine zehn Seiten starke Synopsis seines nächsten Buches eine Million Pfund bezahlte. Auch Arundhati Roy, die letzjährige Gewinnerin des Bookerpreises, hat für ihren Roman «The God of Small Things» weltweit Vorschüsse von über einer Million Pfund erhalten. Mittlerweile ist Blockbuster schon fast ein alltäglicher Begriff – und ein offenbar brachbares Rezept zur Produktion derartiger Literatur liegt ebenfalls vor.

E..J

LITERATUR

Schon in den acht Monaten vor der Preisverleihung gingen von «Tales from Ovid» 22 000 Exemplare weg; von Hughes' «Birthday Letters» sollen bereits 50 000 Exemplare verkauft sein. Für Lyrik vermag sich das Publikum offenbar auch im Zeitalter der Blockbusters noch zu erwärmen.

Georges Wasser

Foto: AP